

Johannes Mohr
Rundbrief Nr. 3 - Oktober 2007

Liebe Unterstützer,

hier ist der dritte Rundbrief für den Monat Oktober, welcher sowohl bei mir mit einer Goldenen Woche (auch vom Wetter her) als auch bei Euch, wie ich erfahren habe, mit goldenem Wetter begonnen hat. Da ich noch keine Rückmeldungen erhalten habe, werde ich auch in diesem Brief wieder auf die Politik zurückkommen, die ja zu interessieren scheint;). Neben meinem Urlaubsbericht stelle ich, wie gewöhnlich, einen weiteren Programmbereich der Amity Foundation vor. Anschließend erfolgt ein Einblick in den Tag eines Lehrers und ein paar Notizen zum Schulalltag (z.B. Sporttag). Und abschließend komme ich auf die Ein-Kind-Politik zu sprechen.

06.10.07

Nach einer Siebentagewoche, liegt nun die „Goldene Woche“ hinter mir. Nachdem ich Sonntagabend mit einem anderen Englischlehrer und den Pförtnern ein paar Bier getrunken hatte, bin ich am 1. Oktober um fünf Uhr morgens in Richtung Nanjing aufgebrochen. Doch nicht nur ich hatte die Idee für ein paar Tage den Ort zu wechseln, sondern 1300 Millionen Chinesen ebenfalls. Bereits Sonntag, nachdem die Schule diesmal um 16:00 Uhr endete, war hier in Lishui die Hölle los. Überall an den Straßen standen Familien, die auf dem Weg zur Verwandtschaft waren und teilweise das Festessen noch in lebender Form mit sich führten. Wie im vorherigen Rundbrief geschrieben, gehören die Oktoberfeiertage und die Maifeiertage zu den Sakrilegien Chinas und stellen für viele die einzige Möglichkeit dar zu verreisen oder die Familie zu besuchen, welche hier weitaus wichtiger ist als bei uns. Denn während dieser Feiertage haben nahezu alle Chinesen frei und dementsprechend überfüllt ist das ganze Land, jeder Bus, jede Bahn, jede Straße, alles. Und wie es mir im ersten Rundbrief schwer fiel, meine ersten Eindrücke über Shanghai und die Größe der Anlagen und Massen von Menschen zu beschreiben, ist es auch diesmal schwer, diese beeindruckenden Bilder zu beschreiben. (Deswegen lass ich es auch einfach bleiben). Doch bevor ich es vergesse und über meinen Aufenthalt in Nanjing (Zentrum) berichte: Ich habe mir am Sonntag (vor den Biers mit den Wächtern) ein Fahrrad gekauft. Nach langem Suchen hat mir einer der Kollegen einen Fahrradverkäufer gezeigt, der auch die schönen, alten Räder der traditionsreichen Marke „Yongjiu“ (Ewig) aus Shanghai hat. Die Marken „Schwalbe“, „Phönix“ und „Yongjiu“ bilden die drei Klassiker der chinesischen Fahrradindustrie und produzieren auch heute noch ihre alten Modelle aus den fünfziger Jahren. Dies sind massive, robuste Räder, die neben ihrer Schönheit auch billig für jedermann erschwinglich sind und daher auch heute noch in großer Zahl gekauft werden. („There are nine million bicycles in Beijing“)

Nachdem ich also im völlig überlaufenen **Nanjing** angekommen war, hatte ich mir erst einmal den Stadtteil Fuzimiao vorgenommen. Hier musste sich neben den

Konfuziustempel und der Prüfungshalle des alten Chinas auch eine Jugendherberge befinden, welche Vorrang hatte. **Fuzimiao** war jedoch nicht nur der Ort, an welchem die alten Prüfungen stattfanden, sondern auch das Vergnügungsviertel Nanjings bis 1949. Da ich mir von Montag auf Dienstag ein Zimmer mit einem anderen Amity Teacher teilte, musste ich nur noch eine Unterkunft für die nächsten Tage finden. Nachdem ich die Jugendherberge gefunden hatte und dort mich für den Rest der Woche einquartierte, machte ich mich schließlich zur alten Yangzi-Brücke auf. Diese ist ein Symbol des neuen Chinas, da sie allein von chinesischen Ingenieuren errichtet wurde. In den 50er Jahren und auch Anfang der 60er Jahre noch, befanden sich viele Ingenieure der Sowjetunion in China, die dem sozialistischen Bruderland nach dem zermürbenden Krieg (1911-1949) Aufbauhilfe leisteten. Als in den 60er Jahren sich schließlich die Beziehungen zwischen den beiden Staaten verschlechterten, zog die Sowjetunion alle ihre Ingenieure aus China ab. Infolge dessen wurde die Yangzi-Brücke allein von chinesischen Ingenieuren erbaut und gilt mit ihren zwei Stockwerken für Bahn und Straße als Symbol für ein unabhängiges China. Auf dem Weg dorthin traf ich lustiger Weise einen Lehrer von meiner Schule. Als ich in einem der überfüllten Busse stand fragte ich einen Chinesen, ob ich denn hier richtig sei, und dieser antwortet mir zuerst: "Du bist Lehrer an der Lishui Senior Middle School". Da ich diesen erst nicht erkannt hatte, wunderte ich mich sehr, woher dieser das wisse und dachte schon an die Staatssicherheit:).

Abends habe ich dann den gesamten Osten Nanjings durchlaufen, um das Hotel zu finden, in welchem ich eine Nacht bleiben würde. Unglücklicher Weise hatte ich die Karte mit dem Kreuzchen (wo sich das Hotel befand) verloren und wusste leider auch nur den englischen Namen des Hotels. Nach zwei Stunden Laufschrift (den lernt man hier auf der Schule) hatte ich schließlich mein Ziel erreicht, zum Glück hatte ich so gut wie nichts für diese Woche mitgenommen. Was sich jedoch gegen Ende der Woche als Problem gestaltete, da mein Plan Wechselwäsche zu kaufen sich schwierig gestaltete.

Dienstag war ich mit dem anderen Amity Teacher in der Deutschen Bäckerei, wo eine seiner Studentinnen wartete, um Hilfe für eine Bewerbung an einer amerikanischen Universität zu bekommen. Anschließend sind wir durch Nanjing gestrolcht. Am Mittwoch habe ich mich mit zwei der ehemaligen Tutoren aus Yangzhou getroffen, und diesen bei einem Tagesausflug nach Lishui meine Schule gezeigt. Und man hat sich auf November in Yangzhou verabredet. Die restlichen Tage bin ich mehr oder weniger ohne Ziel durch Nanjing gelaufen oder geradelt. Mal dieser Stadtteil mal ein anderer, mal der Mauerabschnitt, mal jener Park, usw. Am Freitag habe ich ein besonders interessantes Viertel gefunden. Es liegt nahe dem Zhong Shan Park und muss der Stadtteil sein, wo hohe Regierungsbeamte und pensionierte Parteimitglieder wohnen. So wie alle Wohneinheiten ist auch diese durch eine Mauer von anderen Wohneinheiten abgetrennt. Dadurch entstehen riesige Blocks, welche autark in ihrer Versorgung (Supermarkt, Apotheke, Kindergarten, Schneider, usw.) sind und wo der geschäftige Straßenverkehr ausgeschlossen wird. Anders jedoch als bei gewöhnlichen Wohnanlagen ist es hier nicht die Polizei oder ein anderer Sicherheitsdienst, der am Tor steht (dieser Sicherheitsdienst ist zugleich auch „Hausmeister“ für die Anlagen und kümmert sich um Sachen wie Müllabfuhr, Parken, Grünanlagen usw.), sondern das Militär. Auch das Straßenbild veränderte sich hier. So sieht man hier vergleichsweise viele junge

Soldaten/innen in den unzähligen Straßenrestaurants und auch viele alte Leute, die noch die aus der Mode gekommene Mao Kleidung tragen, beim chinesischen Schach spielen. Als „laowei“ (siehe September) ist man auch solange willkommen und interessant, bis man versucht Fotos von den Wachmannschaften zu machen (was sich eigentlich auch von selbst versteht).

3. „Medical“ (medizinisch):

Amity legt besonderes Gewicht auf die medizinische Schulung für ethnische Minderheiten und basisorientierte personelle Versorgung, sowie der medizinischen Grundversorgung. In abgelegenen, von Armut gezeichneten Gegenden, welche von Minderheiten bewohnt werden, sind Hilfsmittel oft erschreckend und von schlechter Qualität. Amity führt halbjährlich Kurse für Geburtshelfer, Frauenärzte, Chirurgen, und jährlich Kurse für medizinische Helfer in Dörfern durch. Amity hat viele medizinische Helfer auf dem Land ausgebildet, welche tief in ihren Dörfern verwurzelt sind. Diese arbeiten direkt für die Menschen an der Basis im Nord- und Südwesten Chinas. Mit der langen Verpflichtung zu ihrer Arbeit in armen, ländlichen Gebieten, legen diese medizinischen Helfer ein Fundament für kompetente Medizinische Versorgung in den abgelegenen Gebieten Chinas.

Wie angekündigt werde ich in diesem Rundbrief den Alltag eines Lehrers beschreiben. Auch wenn sich von nun an der gesamte Stundenplan um 20 Minuten nach vorne verschoben hat (wegen des früher dunkel Werdens), bleibe ich der Einfachheit halber bei dem „Sommerstundenplan“.

Der Arbeitstag eines Lehrers ist hier weitestgehend deckungsgleich mit dem Tag eines Schülers. Jeder Lehrer hier unterrichtet ein Fach und das zwischen 12 und 20 Stunden die Woche.

Anders als bei uns müssen hier jedoch alle Lehrer, auch wenn sie keinen Unterricht geben, von 8:00 Uhr bis 18:00 Uhr im Büro sein (natürlich nicht in den Pausen), und dort ihren Unterricht vorbereiten oder für Fragen von Schülern zu Verfügung stehen. Hinzu kommen alle zwei Wochen die Versammlungen für das gesamte Kollegium (ca. 400 Lehrer), bei welcher die Schulleitung Neuigkeiten sowohl was den Schulalltag, als auch was die Politik angeht bekannt gibt, Regeln für Benehmen und Verhalten auffrischt und die Arbeit des Kollegiums reflektiert. Neben diesen großen Versammlungen gibt es dann noch die jeweiligen Treffen der Fachlehrer, bei welchen man zusammen den Lehrplan oder die jeweiligen Lektionen durchgeht und sich über Lehrmethoden, Schwerpunkte in Bezug auf die Prüfungen, usw. austauscht. Jeder Lehrer muss zusätzlich zu seinen eigenen Stunden eine bestimmte Anzahl von Unterrichtsstunden seiner Kollegen im Monat besuchen, um so voneinander zu lernen und sich gegenseitig zu helfen. Die letzte Stunde des „regulären“ Arbeitstag verbringen jedoch meist alle Lehrer (die nicht die letzte Stunde unterrichten) in der Sporthalle. Dies sind im Großen und Ganzen die Dinge, die den Tag von 8:00 Uhr bis 18:00 füllen. Zusätzlich müssen alle Lehrer rotierend (an zwei bis drei Tagen die Woche) sowohl von 6:00 Uhr bis 7:30, als auch von 18:00 Uhr bis 22:00 in den Klassenräumen anwesend sein und darauf achten, dass jeder Schüler sich dem Selbststudium widmet (nach 22:00 Uhr folgt eine halbe Stunde Aufsicht in den Schülerunterkünften). 22:30 Feierabend.

Und bevor ich es vergesse, es herrscht hier eine sechs Tagewoche und sonntagabends findet wie gewöhnlich das Selbststudium statt. Ich kann mich jedoch glücklich schätzen, da ich von den Selbststudiumaufsichten befreit bin und

nur an fünf Tagen arbeite.

28.10.07

Vom 25.10. bis zum 27.10. fanden dieses Jahr die Sportwettkämpfe der Schule statt. Und vieles lief sehr unterschiedlich zu einem Sporttag in Deutschland ab. Während Donnerstag morgens normal unterrichtet wurde und die Mittagspause gestrichen wurde, um einen Teil des Nachmittagsunterricht vorzuholen, da dieser aufgrund der Sporttage ausfiel, begann um 14:00 schließlich die Zeremonie, welche die Wettkämpfe einläutete. Nach einer guten Stunde, als die jeweiligen Repräsentanten der Klassen in geordneten Blocks am Podium und Schülertribünen vorbeimarschiert waren, und sich auf dem Sportplatz aufgereiht hatten, die Hymne gespielt wurde und die Schulleitung und Schülervertreter jeweils eine kurze Ansprache gehalten hatten, begann schließlich der erste Sporttag mit dem Staffellenrennen. Wie bereits erwähnt, schickt jede Klasse für die jeweiligen Disziplinen Vertreter zu den Wettkämpfen. So dass viele Schüler sich während der drei Tage nicht an den Wettkämpfen beteiligen, sondern meist Basketball, Federball oder Schach spielen oder anderen Freizeitaktivitäten am Rande des Geschehens nachgehen. Am ersten Tag fand während den ersten Runden Staffellenrennen, auch die tägliche Morgengymnastik statt. Dieses Mal jedoch unter dem Kriterium, welche Klasse die allmorgendlichen Übungen am besten in Reih und Glied machen kann. Und es ist nach wie vor noch ein Blickfang, wenn die ca.1.300 Senior1 Schüler gerade abmarschieren, die 1.300 Senior2 Schüler der Musik nach die Gymnastikübungen machen und sich im Hintergrund bereits die nächsten 1.300 Schüler der Senior3 Stufe formieren. Am zweiten Sporttag fanden die 100, 400, 800, und 1200 Meter Rennen statt. Währenddessen liefen den ganzen Tag die Wettkämpfe in den Disziplinen: Weitsprung, Hochsprung, Sprung aus Stand, Weitwurf, Kugelstoßen und das Klassenseilhüpfen. Hierbei schwingen zwei das Seil und die Klasse läuft in einer Acht durch das Seil durch. Ziel ist es möglichst viele Durchläufe zu schaffen. Für den reibungslosen Ablauf der Sporttage sorgt eine Staffel von Schülern (mit roten Armbinden, auf denen steht „Im Dienst“), welche an den Toren zum Sportplatz stehen und nur Befugten Ein- oder Auslass gewähren, und mit langen Bambusstangen die Laufbahn freihalten oder für ihre jeweiligen Klassen Getränke und Lebensmittel organisieren und dies auf die Tribünen bringen. Für die Siegerehrungen gibt es selbstverständlich auch ein eigenes Komitee. Der dritte Tag stand schließlich ganz im Zeichen der Finale in den jeweiligen Disziplinen und begann ebenfalls um 7 Uhr morgens. Am späten Nachmittag fand dann ein Teil der Lehrerwettkämpfe statt. Hierbei rangen die verschiedenen Fachlehrerschaften um Ruhm für die jeweilige Abteilung. Wurden jedoch leider teilweise gestrichen, da alle Lehrer für die Stufe Senior3 zu einer Versammlung mussten. So blieb mir leider mein großer Auftritt im Staffellenrennen, für die Englischabteilung verwehrt. Abschließend lässt sich zu diesem Sportereignis sagen, dass ich mit vielen anderen Lehrern Bekanntschaft gemacht habe und auch viele neue Schüler aus den anderen Stufen kennen gelernt habe. Und es wohl das erste Mal in meinem Leben war, bei Sporttagen von Anfang bis zum Ende dabei gewesen zu sein.

31.10.07

Abschließend komme ich nun wie angekündigt auf den Wechsel in der **Ein-Kind-Politik** zu sprechen. Diese wurde seit kurzem nun auch für die Han gelockert (die Han stellen mit 92% den größten Bevölkerungsteil in China dar). Während die 55

ethnischen Minderheiten von der Ein-Kind-Politik stets ausgenommen waren, wurde seit 1979 mittels Gesetzes versucht, das Bevölkerungswachstum der Han einzudämmen. Wer sich nicht an das Gesetz hält, muss mit einer hohen Geldstrafe für das zweite Kind rechnen und dem dritten Kind sind jegliche staatliche Fördermittel für Bildung und Gesundheit verwehrt. So dass auch hierbei das Nichteinhalten zur hohen finanziellen Belastung für eine Familie werden kann. Neben der Ausnahmereglung für Minderheiten ist es Familien auf dem Land gestattet, ein zweites Kind zu haben, wenn das erste Kind ein Mädchen ist oder an einer Behinderung leidet. Weil die Ein-Kind-Politik jedoch auch Probleme in der Gleichgewichtung der Geschlechter hervorgerufen hat, da viele Chinesen einen Jungen als Nachfolger bevorzugen, ist es seit längerem nicht mehr erlaubt mittels Ultraschall das Geschlecht festzustellen. Neu ist jedoch die Regelung, dass nun Paare, die jeweils das einzige Kind in ihrer Familie waren, zwei Kinder bekommen dürfen. Diese Lockerung ist vor allem auf den demographischen Wandel der Gesellschaft zurückzuführen.

Dieses Wochenende steht die Regionale Amity-Lehrer Konferenz für die Provinz Jiangsu an. Und Anfang November werden die Halbssemesterprüfungen sein, dass heißt ein paar Tage Pause. Bis zum nächsten Rundbriefen

Euer

Johannes Mohr